

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 37. Elbing. Donnerstag, den 9ten Mai 1822.

Berlin, vom 4. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Major Grafen Blücher von Wahlstatt den St. Johanniterorden und dem Professor Wablin zu Breslau den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Obersten von Carnap, Chef der 14ten Invaliden Compagnie, dem vormaligen diesseitigen Regierungsrath, jetzigen Vice-Director der Königl. Hannoverschen Justiz-Canzlei zu Aurich, Hekling, dem Gütebesitzer von Heinersdorff auf Möstchen, den rothen Adlerorden dritter Classe, und dem Buchbindergehilfen Keder in Berlin das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland, sind von hier nach Wörlitz abgegangen.

Des Königes Majestät haben einen Ihrer treuesten und eifrigsten Diener in Ihrem am 25. v. M. zu Wien mit Tode abgegangenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, dem General-Lieutenant von Krusemark, verloren. Der Verstorbene hat, nachdem er schon früh aus der militärischen Laufbahn in die diplomatische übergetreten war, dem Staate während der schwierigsten und verhängnißvollsten Zeit, Epoche die wichtigsten Dienste geleistet, und an

anderen Orten, wo ihn sein Beruf hingeführt hat, dieselben ausgezeichneten Beweise von Achtung, Vertrauen und Wohlwollen erhalten. In Wien besonders haben seine Krankheit und sein Tod eine eben so allgemeine als lebhaftere Theilnahme und Trauer veranlaßt.

Der Unterricht der, für die Armee auf Kosten des Staates zu bildenden Kurschmiede oder Koschärzte findet, neuer Bestimmung gemäß, nur allein in der hiesigen Thier-Arzt-Schule statt. Zöglinge, welche sich bereit erklären, 6 Jahre als Kurschmiede in der Armee dienen zu wollen, werden nicht unmittelbar in diese Anstalt zum freien Unterricht und Unterhalt aufgenommen, sondern müssen, da die Thierarznei-Schule das Bedürfnis der Armee an Koschärzten nicht ermessen kann, von den verschiedenen Chefs der Cavallerie-Regimenter, bei denen sie sich zu melden haben, dazu angenommen und hieher gesandt werden. Uebrigens müssen diese Subjecte gute Elementar-Schulkenntnisse, wie auch gute Fähigkeiten und geübten Verstand besitzen, weil sie, wenn sie diese Eigenschaften bei der Aufnahme-Prüfung nicht an den Tag legen sollten, zurückgeschickt werden.

Düsseldorf, den 25. April.

Die Rheinisch-Westfälische Compagnie zu Elbersfeld schreitet in ihrem gemeinnützigen Wirkn thätig vorwärts; die umsichtsvollsten Staatsbeamten des

höchsten Ranges, haben ihr ihren Antheil an dem nicht unwichtigen Unternehmen, durch Actien betheiliget, und in der bedeutenden Anzahl von Actien, welche des königlichen Maj. Allerhöchstselbst auf Ihre Chatouille angewiesen, findet die Compagnie, wie der ganze Fabrik- und Handelsstand hieselbst, einen abermaligen sehr erfreulichen Beweis des lebhaften Interesses an dem Emporkommen des inländischen Gewerbsfleißes. Uebrigens sind, seit den eingegangenen Nachrichten von der glücklichen Ankunft und Aufnahme der ersten Waarenladung in Port au Prince, noch mehrere Kaufleute und Fabrikanten, dem Institute als Actionärs beigetreten, so daß die statutenmäßige Anzahl derselben hoffentlich in kurzem beisammen seyn wird. Den jüngsten Nachrichten von Hrn. Holzschue gemäß, haben die Deutschen Baumwoll-Waaren in Hayti sehr gefallen, und die höchsten Preise der Englischen erhalten. Eine zweite Ladung, mit dem Hamburger Schiffe Concordia, Capr. Herzger, ist dahin so eben in See gegangen. Zugleich befindet sich der Bruder des mit der ersten Ladung abgegangenen jungen Hennels, mit an Bord; der Vater, ein achtbarer Mann in Eöln, hat, für beide Söhne, der Compagnie Caution geleistet. Die dritte Ladung, die gegenwärtig eingeleitet wird, ist nach Mexico bestimmt.

Wien, vom 22. April.

Am 1sten April brach zur Mittagsstunde zu Gaurersdorf 3 Posten von Wien auf der Brünnerstraße, und zu Wullersdorf bei Hollabrunn nächst der Pragerstraße Feuer aus, wodurch in weniger als 40 Minuten bei dem heftigen Winde in Gaurersdorf über 200 Häuser, in Wullersdorf 131 Häuser und 70 Scheunen, dann auch in beiden Marktflecken die Kirchen und Schulgebäude in Asche verwandelt wurden, und alle Habseligkeiten der Bewohner, ihre Früchte und selbst ihre Hausbiere. Der Jammer ist grenzenlos. Wullersdorf beweint siebzehn auf eine schreckliche Weise umgekommene Mitmenschen, deren Tod auf das schauderbarste herbeigeführt wurde. So wollte ein Unterthan, Namens Kraus, als er vom Felde herein kam, und sein Haus in Flammen fand, seine beiden Kinder retten; er stürzte sich in die auflodernde Wohnung, aber kam schon zu spät; der Knabe von 8 und das Mädchen von 4 Jahren waren bereits in den Flammen umgekommen. Ein Böttchermeister, Leopold Weber, stieg über brennende Balken hinweg und rief unter tödender Angst sein Weib bei ihrem Namen, aber sie war schon auf das größtliche verbrannt, und nur durch einen Zufall ward er selbst dem Tod entziffen. Der Kürschnermeister

Roggenbauer, erst seit wenigen Wochen verheirathet, saß gerade beim Mittagmahle mit seiner Gattin und Schwiegermutter, als plötzlich über ihm der Boden brannte; das Weib entsprang, Roggenbauer und die Schwiegermutter wollten wenigstens einige Habseligkeiten retten, aber beide fanden in den Flammen den Tod, und nur mit Gewalt konnte am folgenden Tage bei der Beerdigung des geliebten Gatten und der theuern Mutter das verzweifelnbe junge Weib abgehalten werden, sich selbst ein Leid zuzufügen und mit in die offenen Gräber zu stürzen. Der Fleischer von Wullersdorf war in Geschäften abwesend, und kam wohlgemuth über das Feld her; doch mer beschreibt seine Empfindung als er in den Marktreit, lauter rauchende Trümmer erblickt, sein Haus auf den Grund niedergebrannt sieht, und sein junges hochschwangeres Weib im Rauch erstickt, seine Mutter und beiden Kinder von zwei und drei Jahren lebendig verbrannt, ein Kostmädchen, die Tochter seines Jugendfreundes, zwei junge Dienstmägde und einen Fleischerknecht von brennenden Balken erschlagen, zusammen acht Personen in einem Hause, darunter seine Ibeuersten auf dieser Erde, entseelt unter dem Schutt hervorziehen sieht!! — In der Wohnung des Bürgers Gebringer wimmerten sechs kleine Kinder in einer engen Kammer, und Feuersäulen umgaben das elende Häuschen — der Vater kämpft sich durch die Flammen reitet die Kinder, giebt sie der in einem glühenden Pfuhl stehenden Mutter — glaubt aber noch eins zu vermissen und ruft mit schrecklicher Stimme; da ergreift ihn die Flamme, er stürzt zu Boden, das Weib will dem Manne die helfende Hand bieten, doch ist er schon todt, das Weib wird am ganzen Leibe brennend herausgetragen, und stirbt unter schrecklicher Verzweiflung. Jetzt haben die sechs armen Kleinen weder Eltern noch Obdach, noch ein Kleidchen für ihre Blöße, noch ein Stückchen Brod ihren Hunger zu stillen. — Für Wien sammelt die Steinersche Kunst- und Musthandlung Beiträge für die Unglücklichen ein.

Paris, den 22. Mai.

Unsere Blätter reden viel von der Vorstellung, die Oestreich gegen das in Neapel herrschende strenge System gemacht haben soll. Das ministerielle Journal des Dats giebt darüber folgende, doch nicht officiële Auskunft: Die heftigen und doch wenig wirklichen Maßregeln der Herren Canosa und Sircelli beunruhigten die Oestreichsche Regierung, die einen Theil ihrer Truppen in andern Gegenden anzuwenden wünscht, und General Frimont mißbilligte laut die vom Volk vollzogene, und, wie es schien,

von der Polizey begünstigte Strafgerichte. Ein Rutscher z. B., der als Carbonari zur Straupung verurtheilt war, starb unter den Händen des Pöbels. Während zahlreicher Absezungen blieben jedoch die Häupter der Verschwörung ungekraft. Man glaubte durch Entlassung des Prinzen Canosa vom Polizeiministerium, den General Frimont zu befriedigen, allein die Unruhen in Sicilien erregten neue Besorgnisse. Oestreich soll indessen auf völlige Veränderung des Systems angetrungen haben, und seine letzte Note soll folgenden Inhalts seyn: Der Kaiser sey dabey interessiert, daß die Regierung in Neapel auf einen festen und sichern Fuß gegründet werde, um alle revolutionären Reactionen zu verhüten, die besonders, im Fall der König erkranken sollte, den Aufenthalt Oestreichischer Truppen im Reiche unbestimmt verlängern könnte; es rathe daher dem König, aus seinem Cabinet gewisse Leute zu entfernen, und andere zuzulassen, die den Verbündeten in Laxbach viel Vertrauen eingestößt. Diese Note soll mit einem Schreiben von der eigenen Hand des Kaisers begleitet gewesen seyn. Der König habe aber geantwortet: daß er die vorgeschlagenen Maaßregeln nicht augenblicklich annehmen könne, ohne die Würde seiner Regierung preis zu stellen &c. Jedoch soll das Ministerium zu Neapel dem Prinzen Ruso das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angeboten, dieser aber es abgelehnt haben. Auch spricht man davon, den Prinzen Leopold (zweiten Sohn des Königs) zum Generalvicar des Königs zu ernennen; diese Maaßregeln würden der gemäßigten Parthey wenig Hoffnung geben. Sie verlangt zwar nicht augenblicklich eine Verfassung, aber wohl: daß der Ritter Medici, der Graf Zurlo (jetzt in Rom und Florenz) und andere Männer, die theils vor der Revolution 1820 Mitglieder der Regierung waren, auch Männer von der gemäßigten Parthey des Parlaments mit zu den Geschäften gezogen zu sehn. Man hatte gehofft, daß die Prinzessin Floridia (Gemalin des Königs) sich für jene Herren interessiren würde; bis jetzt ist aber die Zurückberufung derselben nicht erfolgt. Hauptschwierigkeit ist der Mangel an Geld zur Bezahlung der Oestreicher, und Errichtung einiger auswärtigen Regimenter, für die man in Albanien und Aetland wirbt. Einige behaupten: im Fall die Türkei gertheilt werden sollte, sey die Frimontsche Armee nach Albanien bestimmt; dieß würde eine gute Gelegenheit seyn, einige tausend unruhige und durch die letzten Ereignisse zur äußersten Noth gebrachte Köpfe los zu werden. Sollten aber die Hände in der Levante sich friedlich ausgleichen, so würde die Oestreich-

fische Armee wohl die bestimmten Jahre in Neapel verbleiben.

Warschau, den 22. April.

Die Straßenbettelei nimmt hier sichtbar ab. Gesunde und starke Bettler werden angehalten, als Tagelöhner ihr Brodt zu verdienen, wozu die vielen Bauern hier ihnen Gelegenheit geben; die fremden hat man über die Gränze gebracht, und die Schwachen und Kranken verpflegt der Wohlthätigkeits-Verein.

Am 19. April ist die Mörderin der Wittve Duniewicz, die Dienstmagd Rozmuszewska, zum Tode verurtheilt worden.

Von der Moldauischen Gränze, den 10. April.

Aus Bessarabien vernimmt man, daß die Russische Donau-Flottille von Ismael abgeseget ist, und sich bei Keni, am Ausflusse des Pruth in die Donau, aufgestellt hat. Auch sollen die zu Lande transportirten Russischen Pontons an mehreren Punkten des Pruth angekommen seyn.

St. Petersburg, den 12. April.

So eben verbreiten sich hier die ersten Nachrichten eines glänzenden Siegs, den die vereinte Griechische Flotte über die Türkische im Golf von Lepanto errungen haben soll.

Der hier so bekannte reiche Israelit Perez, früher General-Pächter der öffentlichen Trinkhäuser, trat in diesen Tagen zur Lutherischen Religion über und verheiratete sich in seinem hohen Alter zum erstenmale.

Von der Türkischen Gränze erhalten wir Nachrichten, welche versichern, daß die Pest in Constantino-pol immer bedeutendere Fortschritte mache. Sie soll schon bis Pera und in den Hafen gedrungen seyn. Eine Menge Europäer sind die Opfer dieser schrecklichen Plage geworden. Kaum war eines der aus Odessa zuletzt dahin abgegangenen Schiffe dort angekommen, als die Matrosen sogleich erkrankten; drei derselben starben sehr schnell, die übrigen kämpften länger mit dem Tode, bis sie ihm endlich auch unterlagen. Das Schiff selbst, nach dem Mitteländischen Meere bestimmt, konnte seine Fahrt nicht fortsetzen.

Ver mischte Nachrichten.

Ein Lyoner Blatt giebt folgende, im Fall sie sich bestätigen sollten, höchst wichtige Nachrichten: „Marseille, 16. April. Eine Schaluppe, die am 6. April von Malta auslief, hat gestern, nach einer kurzen, durch günstige Winde beförderten Ueberfahrt, in unserm Hafen Anker geworfen. Sie brachte Depeschen an den hiesigen Englischen Consul mit, des Inhalts: daß der Krieg zwischen Rußland und der Tür-

fei nicht nur erklärt sey, sondern auch die Feindseligkeiten von Seiten der Türkei bereits begonnen haben. Auf Malta war Alles in größter Thätigkeit, die Regierung war mit Kriegs-Rüstungen beschäftigt und man wurde auf den Glauben gebracht, als ob die Engländer bei diesem neuen Kampfe nicht neutral bleiben würden. — Auf die Nachricht, daß die Türken sich in der Moldau immer mehr und mehr verstärken, wird die zweite Armee nicht mehr das Lager bey Winnicza beziehen; dagegen rückt aber die Reserve der zweiten Armee und die schwere Artillerie in dieß schon fertige Lager ein. Das ganze Sabaneffsche Corps bleibt daher in Bessarabien. Der Oberfeldherr zieht seine ganzen übrigen Streitkräfte diesem Corps näher; auf diese Weise lehnt sich das Corps des General-Lieutenants Rudziemicz schon ganz an das Sabaneffsche an. — In dieser Stellung werden beyde Corps und alle übrigen Streitkräfte der zweiten Armee bleiben, bis der Kayser kommt. Das lithauische Corps und die polnische Armee beobachtet die Bewegung der zweiten Armee.

Zu Duisburg befanden sich am Charfreitage zwei Bürger, beide als ordentliche Menschen bekannt, in einem nahe'n Wirthshause, wo sie mit einem dort anwesenden Zollaufseher in Wortwechsel gerietzen. Etwa um halb 11 Uhr Abends wollten beide nach Hause gehen; indem sie aber zur Hausthür hinaus treten, werden sie von dem Zollaufseher überfallen, und rasch nach einander mit einem Brodmesser durchbohrt. Einer der Bürger, Namens Wurm, ein großer starker Mann, stürzte schon beim ersten Stiche, der das Herz traf, zu Boden; der andere, Namens Winstermann, konnte erst nach mehreren Stichen und Schnitten übermächtig werden. Als auch dieser zur Erde gestreckt war, überfiel der wüthende Mörder den jungen Menschen, welcher in dem Wirthshause aufwartete, brachte auch ihm ein paar Stiche bei, und ging dann zum Thore hinaus. Bald darauf berebete er den Fährmann zu Wahnheim, ihn über den Rhein zu setzen. Als sie obgefähr in der Mitte des Flusses waren, frug ihn der Fährmann, ein alter Mann, ob er nicht der Zollaufseher vom Marienthore zu Duisburg sey? Wo kennst du mich, Kerl? war seine Antwort; dann mußt du auch sterben! und nun brachte er auch ihm mit seinem Federmesser 17 Wunden bei. Auf das furchtbare Geschrei des alten Mannes schickt seine Frau eiligst seinen Sohn und Knecht mit einem andern Rachen hinüber; der Mörder kommt ein Paar Augenblicke eher ans Land und entsezt ihnen. Letztere machen aber Lärm und die benachbarten Landleute bewaffneten sich und

verfolgen, mit den dazu gekommenen Gensd'armen, den Mörder, der bei dem Dorfe Hochemmerich eingeholt, überwältigt nach Duisburg zurückgebracht wurde. Von den beiden Bürgern starb Wurm auf der Stelle, Winstermann aber, Vater von 6 Kindern, erst am andern Tage. Der junge Mensch und der Fährmann liegen noch schwer darnieder, doch hat man Hoffnung zu ihrer Wiedergenesung. Der Mörder, selbst Gatte und bald auch Vater, ist der Sohn eines sehr ehrwürdigen Pfarrers, hatte früher die Handlung erlernt, dann als Oberjäger den Feldzug mitgemacht, und wurde nachher Steuer-Einnehmer und Ober-Zoll-Controllleur, verlor aber beide Posten seines Betragens wegen, bis man ihn endlich wieder als Zoll-Aufscher anstellte. Er ist nichts weniger als wahnsinnig, allein jähzornig im höchsten Grade und konnte nie seiner Leidenschaft Meister werden.

Schödlanke (Reg. Bez. Fromberg). Am 4. April wollte ein Jütliger sein Gewehr probiren. Er kletterte zu dem Behuse, an das Dach eines Backofens, einen Bogen Papier als Scheibe, drückte das Gewehr ab, und in dem nämlichen Augenblicke sank die Frau des Schullehrers Lege todt zur Erde nieder. Sie hatte sich, in einer Entfernung von 70 Schritten hinter dem Backofen, und gerade in der Schußlinie befunden, ohne von dem unvorsichtigen Schützen bemerkt worden zu seyn.

Zielenzig (Frankf. Reg. Bez.). Dr. Bescheider (Gefelle) in der hiesigen Mahlmühle hatte am 27sten April das Unglück, mit einem Vorstwische dem Quirl des Mühlengetriebes, das er reinigen wollte, zu nahe zu kommen, während das Werk in vollem Gange war. Augenblicklich wurde er von dem Getriebe ergriffen und zerquetscht. Möchten doch Mühlenbesitzer Veranlassung nehmen, ihre Gefellen und Lehrlinge, von diesem Vorfalle zur Warnung in Kenntniß zu setzen.

Zur leichteren Entdeckung gestohlener Obst- oder anderer Bäume, empfiehlt der Königl. Forst-Inspector Furbach zu Ahlbeck in Pommern, folgendes Mittel. Man schneide etwa 1 Fuß von der Erde, mit einem scharfen, spizen Messer, den Namen des Eigenthümers bis ins Holz in den Stamm. Dieser Name verwächst, und die Operation thut den Stämmen keinen Schaden, zumal, wenn solche im Frühjahr vorgenommen wird. Diese Stämme werden sich selbst verrotzen, oder wenn ja der Name ausgeschnitten seyn sollte, so wird die Stelle, zumal wenn eine Normalhöhe angenommen wird, solche verdächtig machen, und zur Ueberführung des Diebes beitragen.

Elbing. Donnerstag, den 9ten Mai 1822.

PUBLICANDA.

Da in Kurzem die Aufnahme der Communal-Stammrolle vor sich gehen soll, so werden sämmtliche militärpflichtige männliche Personen von 18 bis 39 Jahren aufgefordert, sich der bestehenden gesetzlichen Vorschrift gemäß, in Zeiten mit ihren Eltern, und Tauscheinern zu versehen, damit solche sowohl jetzt als bei der demnächstigen Revision vorgezeigt werden können. Elbing, den 3ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da nach Anzeige des Königl. Landrathsamts zu Marienburg zur Erdzeit jährlich eine Menge Arbeiter aus nahen und entfernten Gegenden nach der hiesigen Gegend kommen, welche, besonders die aus der Nähe kommenden, nicht immer mit gehörigen Pässen versehen sind, so ist von jetzt ab die Verfügung getroffen, daß jeder Arbeiter, der nicht mit einem gehörigen Paß von seiner Obrigkeit versehen ist, sofort festgenommen und nach Hause geschickt werden soll. Sämmtliche Arbeiter sind übrigens verpflichtet bei ihrer Ankunft sich bei der vorgesetzten Orts-Polizeibehörde zu melden, ihre Pässe daselbst zu übergeben und sich Aufenhaltskarten für die Zeit ihres Aufenthaltes zu erbitten. Dieses wird hiemit zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Elbing, den 22sten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das dem Kaufmann Christian Gottlieb Neumann gehörige sub Litt. A. X. 86. hier selbst auf der Laßadie gelegene, auf 30 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzte müße Grundstück, mit der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 10ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 26ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Paseronischen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb. Stemon und deren Kindern zugehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingsfluß belegene Schneidmühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr. Ruthen Wiesenland cullmischen Maasses und den sonstigen Parzellen; 2) das $\frac{1}{2}$ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Bollwerks- oder Loosenschanze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143 $\frac{1}{2}$ Quadr. Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rthl. 50 gr. 5 $\frac{1}{2}$ pf., das andere aber auf 1,358 Rthl. 50 gr. 13 $\frac{1}{2}$ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, die Grundstücke zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Da sich in dem am 2ten März c. zum Verkauf der den Wälzenbräuer Michael Schönschen Erben gehörigen hieselbst sub Litt. A. I. 567. und A. XVII. 128. belegenen Grundstücke, wovon das Erstere ein Wohnhaus auf der Pommel belegen, zu welchem eine Braugerechtskei, und das zweite ein Gartenhaus, worin ein Obst- und Gelfdackgarten 1 Morgen 100 Quadr. Ruthen groß, gehören, an der

Wallstraße zwischen dem Berliner- und Danziger-Ehor belegen und welche auf resp. 4224 Rtlr. 8 Sgr. 2 pf. und 3767 Rtlr. 13 Sgr. 10 pf. gewürdigt worden, kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir annoch einen neuen jedoch peremptorischen Exhorts-Termin auf den 19ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Jacobi angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hiezu einladen. Elbing, den 8ten März 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem am 3ten October c. zum Verkauf des zur Gärtner Martin Borowski'schen Verlassenschafts, Wasse gehörigen, hieselbst in der krummen Gasse sub Litt. A. XIII. No. 121. belegenen, auf 657 Rtlr. 68 gr. 1 pf. gerichtlich gewürdigten Grundstücks angeordneten Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir einen nochmaligen Exhorts-Termin auf den 17ten Junius 1822 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Pröhm Vormittags 11 Uhr zu Rathhause angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hienzu einladen.

Elbing, den 27sten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da die Taxe von den Beerdigungsgebühren auf dem neuen Kirchhofe der St. Marien-Gemeine nur wenigen Mitgliedern der Gemeine bekannt zu seyn scheint, so machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß selbige bei den Bohndienern Tempelmann, Weischnidt, Steckel und Nepselgrün vorliegt, und von Jedermann eingesehen werden kann. Wer eine Stelle zum Familien- oder Erbegräbnis angewiesen zu erhalten wünscht, hat sich deshalb bei dem Vorsteher Herrn George Jacob Härtel zu melden und beträgt der Einkauf a. für eine ganze Stelle von 8 Fuß lang und 7 Fuß breit 14 Rtlr. b. für eine halbe Stelle von 8 Fuß lang und 3½ Fuß breit, 7 Rtlr. Elbing, den 16ten April 1822.

Der Magistrat.

Zur Aufbringung und Bezahlung der Miethskosten an diejenigen Stallbesitzer, welche in den letzten zwei Jahren ihre Stallungen zur Unterbringung der Cavalleriepferde der Servis-Deputation miethsweise überlassen haben, müssen von sämmtlichen Stall-Eigenthümern, denen nach der Bestimmung der höhern Behörde die Aufnahme der Cavalleriepferde vorzugsweise und ausschließlich obliegt, die erforderlichen Geldbeiträge nunmehr erhoben werden. Diese sind nach Maßgabe der durch die Bezirksvorsteher in dem Jahr 1820 geschehene Aufnahme von sämmtlichen Privat-Stallungen und den darin befindlichen Räumen dergestalt repartirt, daß auf jeden Pferderaum

13 Sgr. treffen. Indem wir sämmtlichen Stallbesitzern in der Stadt und auf den Vorstädten dies bekannt machen, bemerken wir, daß die Kassenbiener werden beauftragt werden, diese Stallservis-Zuschüsse pro 1820 und 1821 gegen Quittung einzuziehen, und hoffen wir, daß die Stall-Eigenthümer um so weniger säumen werden, diese Geldbeiträge zu zahlen, als ihnen durch die Ausmietung der Cavalleriepferde, die sie als Natural-Enquartierung hätten aufnehmen müssen, ein bedeutendes Coulagement zu Theil geworden, und es endlich der Servis-Deputation gelungen ist, die Cavalleriepferde jetzt gegen den reglementmäßigen Servis unterzubringen, mithin von ferneren Zuschüssen höchst wahrscheinlich nicht weiter die Rede seyn wird. Elbing, den 27ten April 1822.

Der Magistrat.

Die zwischen der Alt-Terranova'schen Grenze und dem Etablissement Schiffbau durch das letzte Stauwasser entstandenen Durchbrüche in dem Molendamm am linken Ufer des Elbingstroom, sollen in der Art wieder hergestellt werden, daß die durchbrochenen Stellen eine Kronenbreite von 8 Fuß Rheinl. erhalten, und die innere und äußere Dossirung zweifach angelegt wird. Die hierzu erforderliche Erde, ist in der Nähe von dem östlichen Holm zu entnehmen, und die Kämmerlei wird die zum Transport derselben erforderlichen Prehms und Karren hergeben. Die hierzu erforderlichen Arbeiten sollen in Termino den 20. Mai c. Vormittags 11 Uhr im Dorfe Alt-Terranova in dem Hause des Peter Fleischauer öffentlich in Entreprise ausgeben, und dem Mindestfordernden zur Ausführung überlassen werden, welches hierdurch zur Kenntniß der Entrepriselustigen mit dem Bemerken gebracht wird, daß dem Weidewalter Kühn auf dem Herrenpfel angewiesen ist, einem jeden, der sich deshalb bei ihm melbet, die Arbeit und die Stellen wo die Erde entnommen werden kann, anzuzeigen.

Elbing, den 5ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die beim Schleusenbau im vorigen Jahre gebrachte Schmiedebude, soll in Termino den 13ten d. M. Vormittags 11 Uhr öffentlich an den Höchstbietenden verkauft werden, welches hierdurch Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 6ten Mai 1822.

Die städtische Bau-Deputation.

Die zur Kämmerlei, den Kirchen und milden Stiftungen gehörigen Wiesenmorgen, sollen in Termino den 11ten Mai c. um 9 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Löffelt auf ge-

wöhnliche Art verpachtet werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 19. April 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Es werden in Termino den 13ten Mai c. um 9 Uhr Morgens im Forst Niegelwalde 13 Auel Sprockholz in öffentlicher Licitazion verkauft werden, welches hiedurch bekannt gemacht wird.

Elbing, den 25ten April 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Es ist hiebei Orts nachgegeben, daß Jedermann in dringenden Fällen, seinen Bedarf an Faschinen, Deck- oder Bandstöcken, Bindweiden und Deckweiden aus den Kgl. Elbingschen Strauchkuppen am Haase, in kleinen Quantitäten, aus freier Hand gegen folgende Bezahlungsfälle ankaufen könne, und zwar:

a. für ein Schock Faschinen	1 Rthl. 10 Gr.
b. für ein Schock Deck- od. Bandstöcke	— 12 —
c. für ein Bund Bindweiden zu 4 Schock	— 4 —
und d. für ein Bund Deckweiden, desgl.	— 5 —

Das Schneide- und Bindelohn, ist darunter mit einbegriffen, indem es der bessern Aufsicht wegen, nicht gestattet werden darf, daß ein Jeder sich das Strauch oder die Bindweiden, selbst schneidet. Wer also künftigher dergleichen Strauch-Materialien aus den Kgl. Kuppen anzukaufen wünscht, der hat sich dieserhalb zunächst bei dem hiesigen Herrn Reich-Inspector Burrucker zu melden, der darüber eine besondere gedruckte Anweisung erhalten wird, welche sodann auf der Kgl. Intendantur vorzulegen ist, und die darauf gleich den dafür zu bezahlenden Geldebetrag berechnen und solchen zur sofortigen Einzahlung an die Kgl. Strauch-, Pflanz-, Cassé unter der Rendantur des Herrn Cassirer Laureat alhier, anweisen wird. Diese Einrichtung tritt jetzt gleich in Wirkksamkeit und wird dies also hiemit öffentlich zur Kenntniß des Publicums gebracht. Elbing, den 4ten Mai 1822.

Königl. Intendantur.

Liefere Bauholz-Verkauf.

In Verfolg der hohen Regierungsverfügung v. 6ten März d. J. sollen aus den Forsten der unterzeichneten Inspection, nämlich 800 Stück Kiefern Bauholz, Krongut und 2000 Stück Kiefern Bauholz, Brack, in Summa 1200 Stück, von 42 bis 52 Fuß lang und 10 bis 15 Zoll und darüber im Pops stark, bereits auf dem Schwarzwasser in Tafeln zu 8 Stück verbunden, vor der Auktion nach der Weichsel in Termino den 22sten Mai d. J. hieselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nach dem Wunsche der Käufer wird das Holz auf allen Punkten unterhalb Schwes, so-

wohl auf der Weichsel als auf der Mogast kostenfrei abgeliefert, und kann bei annehmbaren Geboten nebst baarer Zahlung oder gehöriger Sicherheit, der Contract sogleich abgeschlossen werden. Den sich hier meldenden Käufern kann zu jeder Zeit das Holz vor dem Licitations-Termin vorgezeigt, auch der Verkaufspreis und die sonstigen Bedingungen näher nachgewiesen werden.

Wilhelmswalde, den 24ten April 1822.

Königl. Preuss. Forst-Inspection.

Zur Vollendung der Chaussee von hier bis Marienburg sind noch 3417 Auel Feldsteine, das Auel zu 216 Cubiffuß erforderlich, wovon: 816 Auel von dießseits Rahmehand bis Fichtthorst, 854 Auel von Fichtthorst bis Neuhoß und von da bis zur Marienburger Grenze, 1130 Auel von der Marienburger Grenze bis Alfelbe, und 587 Auel von Alfelbe bis Königsborst gebraucht werden, welche an den Mindestfordernden in Lieferung zu beliebiger Menge überlassen werden sollen. Lieferungs-lustige ersuche ich, ihre Anerbietungen mit dem Bemerken, zu welcher Zeit sie die Lieferung bei der Baustelle bewirken wollen, bis zum 14ten d. M. schriftlich bei mir abzugeben, wo dann bei annehmblichen Offerten Eine königliche Hochverordnete Regierung das Weitere hierüber veranlassen wird. Elbing, den 5ten Mai 1822.

Dühring.

Zum bevorstehenden Waimarkt empfehle ich mich einem hoch-ehrenten Publico mit einem vollständigen assortirten Mode-Schnittwaarenlager, so wie einem vollständigen Assortiment mittlerer und ganz feiner Tuche in allen Farben. Mit der reellsten Bedienung und Lieferung aller Waaren in besserer Güte und Auswahl, werde ich bemüht seyn, die möglichst billigsten Preise zu stellen. Ich stehe wieder im Englischen Hause parterre.

Elias Jacobi aus Christburg.

Job. Jacob Liebig aus Thorn empfiehlt sich mit allen Sorten guten Pfefferkuchen, wie auch vorzüglich schönen Zuckernüssen und höchst alten Thormer Mehl, zu den billigsten Preisen.

Zum bevorstehenden Markt habe ich mein Waarenlager wiederum neu sortirt, worunter sich ganz besonders feine & breite Kleider-Ginghams und Moden-Casimire befinden; bei Versprechung billiger Preise bitte ich um geneigten Zuspruch.

Johann Eng.

Donnerstag den 9ten d. ist frisch Sonnenbier in der heil. Geistsstraße bei Heyden Witwe.
Montag den 13ten d. ist frisch Sonnenbier bei Uremanowski.

Montag den 13ten Mai wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe. Gutes Bier, der Stof zu 3 gr. Münze, ist zu haben, bei E. G. Feyerabend, lange Hinterstraße.

Sehr schönes Lucca-Oel in bestochenen Flaschen, frische Citronen. Holländ. Heeringe und Catharinen-Pflaumen sind billig zu haben bei

B. Ruhdel Wwe.

Frischer Kleezaamen und schöne Holl. Heeringe sind billig zu haben bei A. Wiebe innerer Wühlendam. Gute Marmortiesen und eine große eiserne Thüre sind zu verkaufen bei Joh. Heint. Hanff.

Zwei Wiesenmorgen, in den Bollwerkswiesen im 7ten Loos, und in den Kofwiesen im 5ten Loos, sind zu vermieten bei

H. Kienig,

in der Spieringstraße.

Ich bin Willens, meinen in der Todtengasse belegenen, vom Kaufmann Herrn Stahlenbrecher erkauften Garten zum Sommer an Herrschaften zum Vergnügen zu vermieten. Jacob Schulz.

Zwei zusammenhängende Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer, Holzgelaß, und andere bequemlich. Leiten, sind für eine stille Familie, Gehauti oder auch Michaelis d. J. zu vermieten. Schmiedewall No. 1866.

Die Kuh-Milcherei auf Altschönwolbt im Verbande mit dem daselbst sehr vortheilhaft an der Landstraße gelegenen Krug, bin ich Willens, von Martini dieses Jahres ab, zu verpachten. Pachtlustige wollen sich der näheren Bedingungen wegen bei mir melden. Neu-Schönwalde, den 6ten März 1822.

J. F. v. Struensee.

Auf Dambüthen können an noch mehrere Rube zur Waldweide angenommen werden. Der Preis ist dieses Jahr auf 5 Rthlr. pro Stück für den Sommer über, festgesetzt, und erfährt man das Nähere bei

H. Kienig,

in der Spieringstraße.

Wer für diesen Sommer in der Weingrube und am Thonberge, Vieh auf die Weide gehen will, kann sich diesethalb im du Boitschen Hofe auf Wittenfelde jederzeit melden; auch ist daselbst noch sehr guter Kartoffelacker zu vermieten.

Auf sehr gute Fettweide in der Niederung werden Ochsen gegen billiges Weidgeld aufgenommen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Künftigen Sonntag als den 12ten d. M. ist im Torborgschen Garten Concert. Die Person zahlt 6 gr. Münze; Kinder sind frei.

Der Kunst- und Küchengärtner Föhn aus Gräf. Schlobitten, empfiehlt sich hiemit dem hochgeehrten Publiko von Elbing und der Umgegend, zum gefälligen Besuch seiner jetzt eröffneten neuen Gastwirthschaft auf dem Gute Tannenber, früher Grünau's Hof genannt, indem er stets die beste Bedienung und die möglich billigsten Preise verspricht. Zugleich bietet er auch allen Herrschaften, welche bei der Stadt oder in der Nähe auf dem Lande, größere Kunst- und Blumengärten besitzen, seine Dienste an und ist bereit, solche nach dem neuesten Deutschen und Englischen Geschmack einzurichten.

Einem geehrten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt auf der sogenannten Ester-Brücke in der Poinisch-Wedbaerstraße wohne, und bemerke das bei, daß die Bleiche und Mangeln sich jetzt in einem verbesserten Zustande befinden; bitte also um geneigten Zuspruch mit Wäsche zu bleichen, trocknen und mangeln, indem ich verspreche nächst billiger Bezahlung und guter Behandlung, auch für Bequemlichkeit, Reinlichkeit und gute Ordnung zu sorgen. Auch zeige ich zugleich einem geehrten Publiko hiemit ergebenst an, daß ich auch hier als Hebamme mein Geschäft fortführen werde.

Florentine Kading.

Es wird ein Bursche von guter Erziehung mit den nöthigen Schulkennntnissen versehen, in eine Manufaktur-Waarenhandlung gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Bei einer Justizbehörde in Ostpreußen werden zwei Schreibersburken gewünscht, die jedoch gute Schulkennntnisse haben und von sittlich gutem Charakter sein müssen. Nähere Nachricht erhält man in der Buchhandlung.

Auf einen Pauerhof in der Niederung, werden zur ersten Stelle 670 Rthr. gesucht. Wer selbige zu begeben hat, beliebe sich g. fälligst in der Buchhandlung zu melden.

Ein Mädchen von ansehnlichen Eltern, welches das Schneidern und alle weibliche Handarbeiten erlernt hat, wünscht in einem ansehnlichen Hause ihr Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als auf ein hohes Gehalt. Ein Näheres ist zu erfahren in der Buchhandlung.

J'avois pris la résolution de quitter cette ville le 15 de ce mois. Cependant avant de m'y déterminer, j'ai l'honneur d'annoncer encore une fois au public, que si quelques élèves se présentent avant cette époque je prendrais le parti de prolonger mon séjour.

Elbing le 9 Mai 1822.

de Bée,

maître de langues.